Dienstag, 11. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6623. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp 15 Sgr. Auswärts 1 Rp 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 10. April. Einer Depesche der „Commune" zufolge ist Asnières von den Insurgenten besetzt worden. Die Kanonade hat die Nacht hindurch angehalten. Die Regierungstruppen sind Herren von Neuilly. Der Verlust der Insurgenten war am Sonnabend 225 Todte und 435 Verwundete. — Gestern wurde in der Versammlung der Liga der Vertheidiger von Paris mitgetheilt, daß Thiers bereit sei, Geleitscheine für drei Mitglieder der Association auszustellen und dieselben zu empfangen. Die Versammlung wählte hierzu Desonnay, Bonvalèt, Lofort. Es wird versichert, daß Uneinigkeit zwischen der Commune und dem Centralcomité bezüglich der Maßregeln wegen Fortsetzung des Kampfes Platz gegriffen hatte. Die Kanonade hat heute nachgelassen. Ein Angriff Seitens der Versailler Truppen wird erwartet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 10. April. „Daily Telegraph" wird aus Versailles vom 9. gemeldet, die Beschießung habe solche Fortschritte gemacht, daß die Eröffnung einer Bresche beim Thore von Maillot ausführbar erscheine. Die Batterien der Insurgenten auf den Wällen seien zum Schweigen gebracht, ein Sturm werde für morgen erwartet.

— Pariser Privattelegramme vom gestrigen Tage wollen wissen, daß die Nachricht von der Befreiung des Generals Henry sich nicht bestätigt hat. Die Notre-Dame-Kirche und mehrere Privathäuser sollen geplündert worden sein. Als Hauptführer des Sicherheitsausschusses, welcher Mitglieder der Commune verhaftete, werden Ravoul, Rigault und Cournet genannt.

— Einem Telegramm der „Times" aus Philadelphia zufolge, hätte die gemischte Commission eine freundschaftliche Lösung und einen Compromiß über die internationalen zwischen England und Amerika schwebenden streitigen Fragen erzielt. Der Präsident wird den Senat zu einer Extra-Session behufs Berathung des Commissionsberichtes für den Fall einberufen, daß vor Beendigung desselben eine Vertagung des Congresses stattfände.

Versailles, 9. April. Die „Agence Havas" meldet, daß sich das Gerücht, Favre sei in das Hauptquartier des Generals v. Fabrice abgereist, um mit demselben zu conferiren, nicht bestätige. — General Pechot ist in Folge seiner Wunden gestorben.

Havre, 9. April. Es sind von hier Kanonenboote die Seine aufwärts abgegangen, um im Verein mit den Versailler Truppen gegen die Insurgenten zu operiren.

München, 10. April. Eine heute hier abgehaltene sehr zahlreich besuchte Versammlung angesehener Bürger nahm einstimmig eine Adresse an die Staatsregierung an, in welcher dieselbe gebeten wird, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die gefährlichen Folgen der neuen Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes abzuwehren, die Verbreitung derselben in den öffentlichen Bildungsanstalten zu verbieten, und energische und rasche Fürsorge zu treffen, daß das Verhältniß zwischen Kirche und Schule auf gesetzlichem Wege geregelt werde.

Ӿ Erziehungsresultate.

Es giebt in diesem Augenblicke wohl wenige Zeitungsleser in der Welt, welche über das Treiben der rothen Bande in Paris nicht mehr oder weniger strenge den Stab brechen: denn was etwa in Rumänien oder ähnlichen Stätten urwüchsigen Freiheitsinstinctes mit ihr sympathisiren möchte, das ist meist aus guten Gründen nicht in der Lage, Zeitungen oder sonst etwas zu lesen. Die Politiker jeder Farbe zucken die Achseln über die sinnlosen Ueberstürzungen der socialistischen Pöbeltyrannei, die Militärs wenden sich voll Ekel ab von dem Schauspiele dieser an chinesische Heldenthaten erinnernden „Kämpfe", die Besitzenden gedenken mit doppelter Zärtlichkeit ihrer wohlgesicherten Arnheims, wenn sie von den Decreten der Herren Assy, Flourens und Comp. über Zahlung, oder vielmehr Nicht-Zahlung von Miethen und Wechseln vernehmen, und die feine, schöne Welt vollends entsetzt sich über das schmutzige barbarische Gesindel, welches gegenwärtig (nicht zum ersten Male) in der „heiligen Stadt" des guten Geschmacks, der Mode und des Vergnügens dem Evangelium der „socialen Liquidation" und der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" zujauchzt. Wie fühlt man sich so behaglich sicher Angesichts dieses Umsturzes, wie unschuldig an diesen Dummheiten und Gräueln! Wie dankt man Gott, daß man nicht ist wie diese Schächer!

Was uns angeht, so haben wir zunächst nicht die böse Absicht, irgendwem das Gefühl der Sicherheit zu nehmen oder zu stören. Ohne für eine weitere Zukunft die Verantwortung zu übernehmen, (denn Unsinn und Schwäche entwickeln sich mitunter so schnell wie Unkraut) glauben wir doch ohne Optimismus die von unsern Socialisten etwa drohenden Gefahren gegenwärtig als auf ein Minimum zurückgeführt betrachten zu dürfen. Die tausende von Arbeitern, welche seit vorigem August die französische Herrlichkeit mit Augen gesehen und die französische Brüderlichkeit geschmeckt haben, werden nach ihrer Rückkehr den Herren v. Schweitzer, Bebel, Liebknecht ꝛc. die Bekehrungsarbeit etwas sauer machen. Dazu sind unsere Finanzen geordnet, unsere Regierung stark, unsere Parteien, bis auf eine, übereinstimmend in der Liebe zum Vaterlande und in gesetzlichem Sinne. (Denn die vereinzelten Particularisten und Socialisten können im Reichstage wohl kaum mehr als Partei gelten). Wir dürfen mit gutem Grunde auf eine hoffentlich nicht zu kurze Epoche ungestörter Arbeit rechnen, und die war ja von jeher der beste Schutz gegen unsinnige Theorien. Dennoch wäre es nicht gut, wenn wir die ernste Seite der Sachlage leugneten oder geflissentlich übersähen: wir meinen unsere Mitschuld an dem Pariser Blödsinn, und unsere Verpflichtung, diese Mitschuld für die Zukunft zu beseitigen.

Diese Mitschuld aber ist unzweifelhaft und Niemand, vom Arbeiter bis zum Fürsten, vom Stutzer bis zum Künstler und Gelehrten darf, zunächst in Deutschland, aber auch anderwärts nicht, seine Hände in Unschuld waschen. Ein Hochmuth, wie der der Pariser, eine Selbstverblendung und Unverschämtheit, wie sie dort sich blähen, werden nicht geboren, sondern erzogen, und die Resultate dieser Erziehung, an der wir Alle mitgeholfen, liegen jetzt vor. Kein Schauspieler wäre eitel ohne klatschende Zuschauer, und zur Claque für die Einfälle der Pariser haben wir uns lange genug alle mit einander hergegeben. Wir lachten, als Victor Hugo im Jahre 1867 den Phrasenschwall von dem „heiligen Paris", von dem „Gehirn der Menschheit" vom Stapel ließ. Aber seit Jahrzehnten und länger lachten wir in unsern Theatern Abend für Abend über Pariser Blödsinn und Gemeinheiten und ließen unsere Classiker vor halbleeren Häusern aufführen. Wir wundern uns über die Anmaßung der Pariser Straßendemagogen; aber wie oft haben unsere besseren Staatsmänner mit solchem Gelichter über den „ewigen Frieden", die „vereinigten Staaten von Europa" und ähnliche geistreiche Einfälle berathen! Ja noch mehr! Unsere Militärs staunen über die Frechheit dieses Gesindels, welches unter unsern Kanonen den Bürgerkrieg anfängt und sich so benimmt, als hätte es nie ein Jahr 1870 gegeben. Aber als unsere siegreichen Truppen den Befehl bekamen, unter französischer Bewachung in einen Theil der Pariser Vorstädte einzuziehen und sich dabei die Insulten des Pöbels ruhig gefallen zu lassen, da überließ man das Staunen der zusehenden Welt. Jetzt liegen denn die Erziehungsresultate vor: Ein Volk, welches auf die „Sympathien der civilisirten Menschheit" rechnet, wenn es alle Gesetze des Völkerrechtes mit Füßen tritt; eine Stadt, die mitten im 19. Jahrhundert den Anspruch erhebt, von der Arbeit des ganzen Landes ernährt zu werden und dafür die Gesetzgeber zu tyrannisiren, genau wie einst die „Hefe des Romulus" in dem über die Erde siegreichen Rom. Uns geschieht, wie wir gewollt haben, woran wir Alle, Alle mitschuldig sind. Möge die Zeit des neuen Reiches auch nach dieser Richtung Besserung bringen. Wir reden keiner pedantischen Deutschthümelei das Wort und beneiden die Pariser Schneider und Musterzeichner nicht um ihre Kundschaft. Aber etwas mehr Vorsicht in Kundgebung unserer kosmopolitischen und humanen Natur kann den Franzosen, speziell den Parisern gegenüber, gewiß nicht schaden. Am Besten wäre es, wenn unsere eigenen Luxusindustrien die gegenwärtige Gelegenheit zum Brechen der Pariser Alleinherrschaft geschickter benutzten, als unsere Vorfahren es anno 1792—1799 verstanden. Das wird eine wesentliche Vervollständigung unseres Waffensieges, und ein trefflicher Beitrag zu der so sehr nothwendigen Erziehung zur Bescheidenheit und Friedfertigkeit sein, welche wir unsern Nachbarn schuldig sind.

Deutschland.

✱ Berlin, 10. April. Die Berathungen des Kaisers mit den militärischen Führern haben von Neuem dem Gerüchte Nahrung gegeben, daß demnächst eine deutsche Intervention zwischen Paris und Versailles zu erwarten sei. Jedenfalls ist man hier von einer solchen Absicht noch immer weit entfernt, so nothwendig es auch war, für alle möglichen Eventualitäten die entsprechenden Maßregeln vorher festzustellen. Wenn daher der, übrigens mehr durch sensationelle als zuverlässige Nachrichten ausgezeichnete „Daily Telegr." sich melden läßt, daß unser 1. Armeecorps den Befehl erhalten habe, sich in Bereitschaft zu halten, um erforderlichen Falls unverzüglich auf Paris marschiren zu können, so mag diese Nachricht im Allgemeinen richtig sein, ohne daß daraus das Bevorstehen einer neuen deutschen Action in Frankreich zu folgern ist. Wie die „Allg. Ztg." erfährt, soll auch eine Anfrage der englischen Regierung, ob die deutschen Armeen überhaupt, eventuell unter welchen Voraussetzungen und zu welchen Zwecken dieselben zu einer Cooperation oder zu einer selbstständigen Action gegen die Machthaber in Paris verwendet werden würden — in bündigster Weise die Antwort erfolgt sein, daß Deutschland sich in jedem Fall vollständig berechtigt halte, die Ausführung der Friedenspräliminarien nöthigenfalls auf eigene Hand sicher zu stellen, und daß eine desfalls eingeleitete militärische Action nur in den Zwecken dieser Action selbst ihre Begrenzung finde; daß es aber im Uebrigen nach wie vor sich jeder wie immer gearteten Einmischung enthalten werde, den einzigen Fall ausgenommen, daß die gesetzlich constituirte französische Regierung seine Unterstützung formell in Anspruch nehme, und daß in diesem Falle die Art und das Maß der zu gewährenden Unterstützung durch die betreffende Vereinbarung werde geregelt werden. — Der „N. fr. Pr." wird von hier geschrieben, daß man Herrn Thiers deutscherseits ohne Umschweife jede Unterstützung zur Herstellung der Ordnung angeboten, welche man seitens der legitimen Regierung etwa für nöthig halten werde. Thiers schreckte indessen davor zurück, sich deutscher Hilfe zu bedienen und gab die bündigsten Versicherungen über die baldige Niederwerfung des Aufstandes. Wie es scheint, hat er seine Gründe und die Pläne seiner Regierung gleichzeitig dargelegt; kurzum, man glaubt hier, daß Herr Thiers im Stande sei, seine Zusage zu erfüllen. Weniger zuversichtlich sind dagegen die hiesigen Hoffnungen in Bezug auf eine, wenn auch nur halbwegs pünktliche Zahlung der Kriegsschuld seitens der Franzosen und es beziehen sich, wenn anders, woran ich kaum zweifeln kann, meine Informationen richtig sind, die militairischen Conferenzen beim Kaiser auch auf Maßregeln gegen die Eventualität säumiger oder gänzlich ausbleibender Zahlung von Seiten Frankreichs. — Dem gegenüber macht es sich recht komisch, wenn, wie vielfach geschieht, Vorbereitungen für den Einzug der Truppen in Berlin getroffen werden, als stünde dieser nun schon vor der Thür. Man bietet Unter den Linden Zimmer aus, man miethet für unsagbar hohe Preise Fenster, und man bestürmt von allen Seiten her die Hotels um jeden verfügbaren Raum für die Zeit des Truppen-Einzuges. Wann wird derselbe stattfinden? Man hatte dafür den 2. Mai in Aussicht genommen, das hieße also die Zeit in etwa 3½ Wochen. Daran ist wohl

---

Stadt-Theater.

Gastspiel des Fräul. Haupt und des Herrn Krén vom Hoftheater in Neustrelitz im Barbier von Sevilla. — Fräul. Haupt als Rosine sah sich von ihren Landsleuten, welche ihren ersten Bühnenversuchen im vorigen Winter mit Theilnahme entgegenkamen, sehr freundlich aufgenommen. Ihr Wirken in Neustrelitz während einer Saison ist nicht ohne Erfolg auf ihre Entwickelung für die Bühne geblieben, die ohne Praxis nicht zu gewinnen ist. Sie bewegte sich im Ganzen frei und sicher und kam den Ansprüchen an die Darstellung der munteren Rolle nicht ohne Geschick entgegen. Die Gesangstechnik befriedigte allerdings in höherem Grade. Die Vorzüge einer vortrefflichen Schule, die sich Frl. Haupt bei Mantius in Berlin, später bei der renommirten Gesangskünstlerin Frau Viardot-Garcia mit schönem Talent angeeignet hat, wurden schon früher gewürdigt. Wir können es der jungen Dame zum Ruhme nachsagen, daß sie auch nach dieser Seite hin in Neustrelitz fleißig gewesen ist und bedeutende Fortschritte gemacht hat. Die Coloratur hat an Behendigkeit und correctem Flusse gewonnen, die Trillergeschicklichkeit ist gestiegen. Mit Vergnügen überzeugte man sich davon in der Auftritts-Arie, in dem Duo mit Figaro und in der eingelegten Arie aus Semiramis. Die Stimme erscheint gegen früher ausdauernder und umfangreicher in der Höhe, nur der Schleier, der sich über das mittlere Register gelegt hat, ist ihr geblieben. Könnte das an und für sich wohllautende, rund und weich klingende Stimmorgan einen mehr hellen Timbre erzielen, so würde Frl. Haupt, bei ihren sehr schätzenswerthen technischen Hilfsmitteln, ihrem Gesange noch mehr Nüancenreichthum, mehr Glanz und Wärme geben können. Wir wünschen der jungen Sängerin, daß sie dieses Ziel erreichen möge. Dem unleugbaren tüchtigen Fortschritt, den sie seit einem Jahre gemacht hat, wird hoffentlich noch ein weiterer folgen, der sie in ihrer Sängercarriere eine bedeutende Stufe höher steigen läßt. — Herr Krén ist als practischer Sänger und routinirter Baßbuffo am hiesigen Orte bereits bekannt. Zu wiederholten Malen hat er im vorigen Sommer im Victoriatheater den Doctor Bartholo mit gutem Erfolge zur Darstellung gebracht. Seine Auffassung dieser Rolle ist die in Deutschland übliche und es sind dabei characteristische Eigenthümlichkeiten nicht zu erwähnen. Man ist es einmal gewohnt, diese Rossinische Oper von den deutschen Sängern etwas ins Triviale gezogen zu sehen und wir machen es Herrn Krén nicht zum Vorwurf, wenn er in der Rolle den Bahnen folgt, die schon viele Sänger vor ihm gewandelt sind und es auch nach ihm thun werden. — M.

*** Gastspiel des Herrn Fr. Dettmer. „Dir wie mir", „Das bemooste Haupt", „Richards Wanderleben". — Hr. Dettmer hatte uns bereits als Conrad Bolz gezeigt, wie trefflich er derartige heitere, lebensfrische Charactere darzustellen vermag. Das Streben nach durchgehender Natürlichkeit in Ausdruck und Bewegung, verbunden mit der vollendetsten Sicherheit des Spieles, lassen Hrn. Dettmer seine Gestalten in ganzer, überzeugender Lebenswahrheit vorführen, und der gesunde Humor des Darstellers verleiht denselben zugleich eine Liebenswürdigkeit, die ihnen die Sympathie des Zuschauers sichert. So war denn auch der Advokat Richart Weiß in dem kleinen Schwank „Dir wie mir" eine durch Humor und Naturwahrheit lebhaft interessirende Figur. Fräulein Nelidoff und Fräulein Kutschera unterstützten ihrerseits die Darstellung bestens. — In den Feiertagen kamen zwei alte, hier lange nicht gesehene Stücke zur Aufführung. Mit dem „Bemoosten Haupt" begann Benedix vor 32 Jahren erfolgreich seine Wirksamkeit als Bühnenschriftsteller, die seitdem in reichstem Maße unsere Bühne bedacht und B. selbst zu unsrem beliebtesten Lustspieldichter hat werden lassen. Es war ein glücklicher Griff, dem damaligen Publikum das deutsche Studentenleben, das der Verfasser aus eigener Erfahrung kannte, in seinen besten Zügen und mit allen Details vorzuführen. Nicht nur gewann er sich die in den größeren Städten wichtige Theilnahme des zeitweiligen und ehemaligen akademischen Publikums, sondern er durfte auf das allgemeinste Interesse für sein Stück rechnen. Das Studentenleben erschien damals, wo auf dem gesammten öffentlichen Leben ein bleierner Druck lastete, als ein unantastbares Asyl für Freiheit und Gerechtigkeit und als eine hoffnungsvolle Schule, um diese Güter einst auch in dem öffentlichen Leben zu verwirklichen. Wie man — wenn sich Großes mit Kleinem vergleichen läßt — fünfzig Jahre früher Carl Moor in seinen Declamationen und Actionen in Sachen des natürlichen Rechts gegen die entartete Welt bewundert hatte, so hörte und sah man jetzt mit Behagen den Studenten von 28 Semestern für die Sache der Gerechtigkeit reden, handeln und leiden. Inzwischen sind aber die gesammten Volkszustände ganz andere geworden und selbst das Studentenleben ist höchstens in den Aeußerlichkeiten noch so, wie es uns im Benedix'schen Stücke gezeichnet ist. Das Stück ist in seinen Tendenzen veraltet, die Handlung an sich ist zu unbedeutend, um das Interesse fesseln zu können; aber trotzdem hinterläßt das Stück einen wohlthuenden Eindruck, weil uns aus ihm, wie aus den meisten Benedixschen Stücken, der brave Sinn und die liebenswürdige Natur des Verfassers selbst entgegentritt. Hr. Dettmer konnte die oben bezeichneten Vorzüge seiner Darstellung als Alsdorff reichlich und mit glänzendem Erfolg zur Geltung bringen. Vorzüglich gab auch Herr Präger die originelle Figur des Studentenwichsiers. Außerdem haben wir die Damen Nelidoff (Hannchen), Müller (Präsidentin) und Bauer (Amalie), sowie die Herren Türschmann (Dixième) und Beckmann (Billstein) anerkennend zu nennen. Hin und her war zu bemerken, daß das Stück neu einstudirt war. Auch fehlte es den Studentenscenen etwas an Schwung. — „Richards Wanderleben", das gestern zur Darstellung kam, ist wohl noch älter, als das eben besprochene Stück. Aber es hat mancherlei Vorzüge, die es noch immer gerne gesehen werden lassen. Ist auch die ganze Anlage etwas possenhaft, so ist doch die Hauptgestalt, die fast das ganze Stück allein trägt, mit so übersprudelndem Humor ausgestattet, daß man sich mit Vergnügen den muthwilligen Sprüngen desselben überläßt. Hr. Dettmer besitzt alles, was dazu nöthig ist, um die lustige und gelegentlich auch recht gefühlsinnige Partie Richards zur besten Geltung zu bringen, und das Publikum gab denn auch seiner Anerkennung den lebhaftesten Ausdruck. Hr. Knorr charakterisirte den alten Capitain Donner kräftig und lebendig. Hr. Präger nutzte die komische Partie des verkommenen Theaterdirectors nach Kräften aus. Frl. Nelidoff (Sophie), Hr. Türschmann (Ephraim), Hr. Beckmann (Heinrich), Hr. van Gülpen (Speck) und Fräulein Schendler (Marianne) thaten gleichfalls das Ihrige.

Concert.

Das Charfreitags-Concert in der Marienkirche hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen. Von beiden Orgelchören abwechselnd wurde den aufmerksam lauschenden Zuhörern eine Fülle von Gemüth bewegender Musik dargeboten, theils dem älteren Kirchenstyl angehörend, theils dem Gebiete des Oratoriums und der Orgelcomposition. Das Programm gestaltete sich durch die Mitwirkung zahlreicher Solo- und Chorkräfte zu einem numerisch sehr starken, ohne indessen die übliche Zeitdauer von zwei Stunden zu überschreiten. Der Frühling'sche Sängerverein bildete die Grundlage des Chors; ihm fiel die Ausführung der schönen alten Kirchengesänge von Palestrina u. s. w. zu, die bereits in früheren Charfreitags-Concerten zu Gehör gekommen sind. Mit Hinzuziehung von Knabenstimmen hatte Herr Musikdirector Frühling diesmal auch einen gemischten Chor gebildet, von dem mit anerkennenswerther Präzision der Choral: „Du, dessen Augen flossen" und zwei kleine Motetten von Engel und Grell gesungen wurden. Sämmtliche Soli wurden von der großen Orgel herab und von dieser begleitet, ausgeführt. Händel's „Messias", Mendelssohn's „Paulus" und „Elias" gewährten eine besonders reiche Ausbeute, zwar oft schon gehört, aber immer wieder willkommen und auch schwer zu umgehen für derartige Concerte, wenn man für die Stimme dankbar und wirkungsvoll zugleich wählen will. Aus dem „Messias" sang Fräulein Bussenius die erhebende Arie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" mit klangreicher Stimme und Innigkeit des Gefühls, während Herr Niering der prächtigen Baßarie: „Es schallt die Posaun'" eine durch Kraftfülle und Energie des Ausdruckes imponirende Färbung verlieh. Mendelssohn's „Elias" war durch drei Nummern vertreten. Die milde, seelenvolle Alt-Arie: „Sei stille dem Herrn" wurde durch die sonore Stimme des Fräulein Krüger bestens zur Geltung gebracht; nicht minder sprach die farbenreiche Arie des Elias an, von Herrn Rübsam mit schönen Mitteln gesungen und das liebliche Engelterzett, in dem sich Fräulein Bussenius, Frau Director Lang und Fräulein Krüger zu reizend klingender Stimmenharmonie vereinigten. Aus „Paulus" erfreute Frau Lang durch die schmelzende Arie: „Jerusalem", Herr Polard durch die, eine edle Sentimentalität kundgebende Cavatine: „Sei getreu bis in den Tod." Wenn nun noch des Cherubini'schen „Ave Maria", von Frau Dr. Möller sehr wirksam vorgetragen, Erwähnung geschieht, so ist die ziemlich lange Reihe der Solovorträge erschöpft. Der Berichterstatter leitete das Concert durch ein freies Orgelpräludium ein und spielte außerdem ein Pastorale von Bach und eine Fuge von Rob. Schumann über B, A, C, H. Die Orgelbegleitung der Gesangsstücke hatte er gleichfalls übernommen. Markull.

nicht im entferntesten zu denken. Meines Erachtens wird die Zeit der Baumblüthe schon vorüber sein, wenn die Krieger an die Heimkehr denken können. Man hat freilich die ältesten Jahrgänge der Landwehr entlassen, die Garnisonsbataillone und die unberittenen Schwadronen der Landwehr-Cavallerie aufgelöst, aber man hat andererseits auch die Reserven des Jahrganges 1866 wieder einberufen, nachdem diese armen Leute kaum am heimischen Herde angelangt waren; das sieht nicht nach einer baldigen Heimreise der Truppen aus. Inzwischen gehen aus dem Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen und vom 12. Armeecorps, an dessen Spitze derselbe steht, gar nicht allzu rosige Berichte ein. Die Stellung der deutschen Soldaten auf französischem Boden ist überaus peinlich; in Compiègne sieht man die Stellung der Versailler Regierung keineswegs als so gesichert an und besorgt ein Umsichgreifen der Revolution, was dann auch ein Eingreifen der Deutschen unabweisbar machen möchte. Darüber herrscht kein Zweifel, daß ein weiteres Umsichgreifen der Anarchie die Zahlungsfähigkeit der Franzosen den Deutschen gegenüber mehr und mehr illusorisch macht. Dazu kommt die totale Erschöpfung der meisten Districte in Nordfrankreich an Lebensmitteln, so daß schon jetzt in Deutschland Proviant- und Fourage-Lieferungen ausgeschrieben werden mußten.

— Der Handelsminister hat den Einpfennigtarif für Kartoffel-Transport nach Westphalen, Rheinland, Elsaß und Lothringen, der ursprünglich blos bis zum 1. Mai bewilligt war, in einer neueren Verfügung bis ultimo Juni angeordnet.

— Am 23. März c. ist in Haag eine Erklärung betreffend den Zutritt der Hansestädte Bremen und Hamburg zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage der Niederlande mit Preußen und dem Zollverein vom 31. Dezbr. 1851, ausgewechselt worden.

— Prinz Friedrich Carl weilt noch in Berlin und wird auch erst dann nach Frankreich auf seinen Posten zurückkehren, wenn die Ausführung des in den letzten Tagen für das Nachspiel festgestellten Planes es erheischen sollte.

— Der wohlverdiente Chef des Generalstabes der dritten Armee (wie sie im bisherigen Kriege bestand), General-Lieutenant v. Blumenthal, hat einen längeren Urlaub erhalten.

— In dem Bundesrathe des Deutschen Reiches ist gegenwärtig auch ein Israelit, der badische Bevollmächtigte Ellstätter.

— 1200 Preußen haben neuerdings Montbéliard und die umliegenden Ortschaften besetzt.

Stettin, 10. April. Die Ablieferung der Kriegsgefangenen hat auch bereits in unserer Provinz begonnen und zwar ist vom hiesigen Generalcommando das disponible Beförderungsmaterial der Eisenbahn zunächst für die in den kleinen Provinzialstädten internirten Gefangenen in Anspruch genommen worden. Der erste Zug mit 1044 Gefangenen aus Stolp, Schlawe und Cörlin passirte gestern hier durch; morgen Abend 7 Uhr passirt ein weiterer Zug mit Gefangenen aus Schievelbein und Labes hier durch. In Angermünde schließen sich dem Zuge die bisher in Ueckermünde internirt gewesenen Gefangenen an. (N. St. Z.)

— In Stettin sind in letzter Zeit bei den Militärbehörden wiederholt Gesuche von chargirten französischen Kriegsgefangenen um Einstellung in das preußische Heer unter Beibehaltung ihrer Chargen gestellt worden. Der Uebertritt ist jedoch nur bei Elsässern und Deutschlothringern nach Maßgabe einer unterm 1. d. M. erlassenen kriegsministeriellen Verfügung gestattet, und haben anderweite Anträge als unzulässig zurückgewiesen werden müssen. In einem Falle ist vom Antragsteller, einem Corporal, der Wunsch ausgesprochen worden, nur nicht einem der im Elsaß oder in Lothringen stationirten Regimenter eingereiht zu werden. (N. St. Z.)

Frankfurt a. M., 8. April. Wie die „Fr. Ztg." vernimmt, werden in den nächsten Tagen 160,000 Franzosen über die hiesige Verbindungsbahn nach Frankreich befördert. Gestern Mittag um 12 Uhr kam der erste Zug mit 1000 Soldaten und 56 Offizieren. Dieselben wurden hier an der Gutleutstraße verköstigt. Die Soldaten erhielten 800 Pfund Rindfleisch mit Suppe, die Offiziere Suppe, geröstete Kartoffeln, Rindfleisch und Kalbsbraten.

München, 8. April. Für Montag Vormittags ist hier eine Versammlung angesehener, den verschiedensten politischen Richtungen angehörender Männer beabsichtigt, in welcher eine Adresse zur Berathung gelangen soll, um die Staatsregierung zum Schutze der Staatsbürger gegen jedes mit der Verfassung und dem Concordate unvereinbare Vorgehen des Klerus aufzufordern.

— Döllinger wurde am 4. d. Abends zum Könige berufen und verweilte bei ihm bis zum folgenden Morgen. Der König hatte ihn zum Ausharren ermuthigt und ihm, als Zeichen seiner Zustimmung übertragen, in seiner Stelle am Gründonnerstage die übliche Fußwaschung an den 12 Greisen zu vollziehen. Trotz aller Bemühungen des Erzbischofs, diese Anordnung rückgängig zu machen, hat Döllinger am 6. jene Ceremonie vollzogen. — Aus Köln theilt die „K. Z." mit, daß von dort an Döllinger eine Zustimmungsadresse abgegangen sei. Der Eindruck der Döllinger'schen Erklärung sei in allen Schichten der katholischen Bevölkerung ein tiefgehender. Ferner enthält das Blatt folgende wichtige Nachricht: „Gutem Vernehmen nach ist vor einigen Tagen einzig und allein den hiesigen Pfarrern und deren Stellvertretern die Fakultät ertheilt worden, von der neuesten „Ketzerei", der Protesterhebung gegen die Unfehlbarkeit, zu absolviren und gleichzeitig die Weisung gegeben worden, streng darüber zu wachen, daß allen denjenigen, welche nicht wenigstens vor ihnen selbst ihre Unterschrift unter dem Proteste zurückziehen, die österliche Communion verweigert werde. Unter diesen Umständen werden wohl die Altkatholiken Deutschlands nicht länger mehr bloß passiven Widerstand entgegensetzen, sondern bald unter einem der treu gebliebenen Bischöfe zur kirchlichen Constitution schreiten. Wie wir hören, sind bereits Schritte in dieser Richtung geschehen."

Oesterreich.

Wien, 8. April. Zufolge Verfügung des Kaisers soll die Bestattung des Admirals v. Tegethoff auf allerhöchste Kosten und mit allen einem Armeekommandanten zukommenden Ehrenbezeigungen stattfinden. — Die Regierung läßt Nachforschungen anstellen nach einem „Deutsch-österreichischen Bunde", der in Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Kärnthen im Geheimen existiren soll.

— 10. April. Heute hat das Leichenbegängniß Tegethoff's unter Betheiligung mehrerer Prinzen des kaiserlichen Hauses, der Generalität, vieler Deputationen und einer zahllosen Menschenmenge stattgefunden. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 9. April. In der eidgenössischen Staatskasse ist ein Defizit von 500,000 Frcs. entdeckt worden. Der Staatskassirer Eggimann ist der Unterschlagung dieser Summe geständig. (W.T.)

Belgien.

Brüssel, 8. April. Die Friedensconferenz hat heute Vormittag eine Sitzung abgehalten. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt. (W. T.)

England.

London, 8. April. Die Niederkunft der Prinzessin von Wales ist zu früh erfolgt und ist der neugeborene Prinz nicht am Leben erhalten worden. Die Prinzessin selbst befindet sich wohl.

Frankreich.

* Die Telegramme, welche in den letzten Tagen von Versailles und Paris ausgegangen sind, beweisen zunächst das Eine, daß man noch immer nicht die traurige Kunst verlernt hat, statt der Siege Siegesdepeschen herzustellen. Jede Versailler Depesche schloß mit der Versicherung, daß der Kampf nun beendet sei, und jede folgende erzählte, daß er und oft an denselben Punkten, wieder aufgenommen sei. Jedenfalls scheint Thiers mit den Truppen, die ihm bisher zur Verfügung standen, etwas Entscheidendes nicht haben ausrichten können. Während er die Provinzen durch möglichst günstige Nachrichten zu beruhigen suchte, wartete er die Ankunft der Divisionen der ehemaligen Kaisergarde ab, welche in Rennes jetzt unter Ducrot reorganisirt werden, um dann den entscheidenden Schlag zu thun. Inzwischen sind augenscheinlich die Insurgenten, trotz verzweifelten Widerstandes im Nachtheil. Doch scheint es, als wenn man Paris in blutigem Straßenkampf wird nehmen müssen. Die Mitglieder der Commune sind in Paris vollständig Herren der Lage und treten mit äußerster Energie auf. Die Maßregel Betreffs des Eintrittes aller Leute bis zu 35 Jahren in die Marschregimenter wird mit Eifer befolgt, und Nationalgarden ziehen von Haus zu Haus, um die Widerspenstigen einzureihen. Eine Unzahl Leute hat in Folge dessen seit dem 5. Paris wieder verlassen. Diese Auswanderung aus Paris hat jedenfalls den Nachtheil, daß die Zahl der Ordnungsmänner in Paris tagtäglich geringer und eine Reaction im Innern der Stadt also immer weniger wahrscheinlich wird. Es wird also wohl in Paris zu einem Schreckenssystem kommen. — Wir lassen die telegraphischen Nachrichten seit dem 7. d., mit möglichster Beseitigung der Wiederholungen folgen:

Paris, 7. April, Abends. (Bericht der Commune.) Gegen 2 Uhr griffen die Versailler Truppen in bedeutender Stärke die Barrikade an der Brücke von Neuilly an, welche durch Nationalgarden während der Nacht wiedergenommen und neu aufgerichtet worden war. Die Versailler Truppen hatten am Fuße der Statue Napoleons, am Ende der Avenue, eine Batterie errichtet, desgleichen hatten sie weiter unten zur Rechten und zur Linken Batterien aufgerichtet, mit welchen sie die Barrikade und das Thor von Maillot beschossen. Die innerhalb der Barrikade stehenden Föderirten hatten Kanonen und Mitrailleusen; eine 4 pfündige Batterie, die außerhalb des Thores von Maillot errichtet war, feuerte unausgesetzt gegen die Versailler Truppen. Granaten fielen in der ganzen Avenue nieder und erreichten das Thor von Maillot. Die in der Avenue gelegenen Häuser erlitten starke Beschädigungen. Das Artilleriefeuer dauerte bis 4½ Uhr. Um diese Stunde schickten die Versailler Truppen Tirailleurs vor, offenbar in der Absicht, die Barrikaden mit Sturm zu nehmen. Dieser Plan wurde aber wieder aufgegeben und ein Flankengriff von der rechten und linken Seite her unternommen. Es folgte nun fast eine Stunde lang heftiges Gewehrfeuer, welches von beiden Seiten durch Artillerie verstärkt wurde. Gegenwärtig (5½ Uhr) scheint der Kampf in der Rue d'Arc de triomphe ein sehr lebhafter zu sein. Auch auf beiden Seiten der Barrikaden wird erbittert gefochten. Es steht zu besorgen, daß nach Wegnahme der Barrikade der Kampf sich dem Thore von Maillot nähern werde. Die Nationalgarde wird das Terrain Zoll für Zoll in den Straßen von Paris vertheidigen, wenn es den Versailler Truppen gelingen sollte, die Enceinte zu forciren. Im Laufe des Tages wurden Geschütze und Munition auf dem Platze und in dem Hofe des Palais royal aufgefahren. Auf der Place Vendôme findet eine starke Conzentration von Truppen statt; ein Bataillon Nationalgarde steht mit 2 Kanonen vor der Madeleinekirche.

Paris, 8. April, Morgens. Das amtliche Blatt der Commune meldet, daß der Grad eines Generals der Nationalgarde abgeschafft ist. Der Commandant der 12. Legion, Dombrowski, ist an Stelle Bergerets zum Platzcommandanten von Paris ernannt. Zwischen Fort Vanvres und den Versailler Batterien findet eine lebhafte Kanonade statt. In Chatillon und Issy sind Barrikaden errichtet. Die Forts Montrouge und Bicêtre unterhalten ein lebhaftes Feuer. Einer Mittheilung des „Cri du peuple" zufolge ist Bagneux gestern wieder in die Hände der Insurgenten gefallen. — Ein Dekret der Commune verordnet: 1) Die Entwaffnung aller sich dem Dienste entziehenden Nationalgarden. 2) Jeder wegen Dienstverweigerung entwaffnete Nationalgardist geht des Soldes verlustig. 3) Jeder Nationalgardist, welcher sich zu kämpfen weigert, verliert die bürgerlichen Rechte.

— Wie „Etoile Belge" aus Paris vom 8. d. gemeldet wird, verfügt ein Decret des Delegirten der Commune für das Kriegswesen folgende Abänderung an dem Decrete vom 5. April: Der Dienst in den Kriegscompagnien ist vom 17. bis zum 19. Jahre ein freiwilliger, vom 19. bis zum 40. Jahre dagegen für alle Nationalgarden, gleichviel ob sie verheirathet sind oder nicht, ein obligatorischer.

— 8. April. „Verité" theilt mit, daß General Henry gestern Abends in Paris eingetroffen sei, nachdem es ihm gelungen war, aus der Gefangenschaft in Versailles zu entkommen. Das genannte Blatt erzählt, Henry habe den mit seiner Bewachung beauftragten Sergeant in dem Augenblicke mit einem Stilet ermordet, als derselbe ihm das Essen brachte. Die in den Magazinen des Louvre und im Magazin der „Belle Jardinière" Angestellten weigerten sich, in die Kriegsbataillone des Centralcomité einzutreten, und wurden in Folge dessen entwaffnet. Seit 3 Tagen nimmt die Commune zahlreiche Verhaftungen vor, darunter die mehrerer Pfarrer, ehemaliger Anhänger des Kaiserreiches und Redakteure von Journalen.

— 8. April, Abends 6 Uhr. (Bericht der Commune.) Der Kampf wird in den Umgebungen von Paris mit größerer Erbitterung als je fortgesetzt. Der Mont Valérien und die von den Versailler Truppen bei der Brücke von Neuilly errichteten Batterien beschießen das Thor von Maillot und bestreichen die Avenue de la grande armée. Das ganze Quartier zwischen dem Triumphbogen und dem Thore von Maillot sowie die nächste Umgebung desselben zur Rechten und zur Linken ist dem Feuer ausgesetzt. Bereits sind mindestens 10 Personen getödtet und 30 verwundet. Das Hotel der türkischen Botschaft empfing 3 Granaten, welche durch das ganze Gebäude drangen. Auch andere Häuser wurden stark beschädigt. Einige Granaten fielen sogar jenseits des Triumphbogens in den Champs Elysées nieder. Ein daselbst von den Nationalgarden gezogener Cordon hindert die weitere Circulation. Es ist der größte Umweg erforderlich, um zum Triumphbogen zu gelangen. Mehrere Bataillone Nationalgarde campiren in den Champs Elysées. Das Centralcomité sendet unausgesetzt Verstärkungen zum Thore von Maillot. Die an den Thoren von Maillot und Neuilly errichteten Batterien unterhalten ein unausgesetztes Feuer. Auch bei Villejuif hat ein Zusammenstoß und an verschiedenen Punkten von Bagneux bis Billancourt haben Scharmützel stattgefunden. Alle Forts an der Südfront standen im Feuer, die Versailler Truppen antworteten. Letztere stehen in Position vor den Forts von Bicêtre und Montrouge. Die Versailler Truppen gewinnen im Allgemeinen an Terrain, der entscheidende Kampf an den Thoren wird binnen Kurzem erwartet.

— 8. April. Abends 10 Uhr. Die Kanonade zwischen den Versailler Truppen und den Insurgenten an der Porte Maillot wird, nach Berichten der Commune, mit der größten Heftigkeit fortgesetzt. Mehrere Bataillone der Nationalgarde sind unterwegs, um diejenigen Bataillone zu ersetzen, welche während des ganzen Tages gekämpft haben. Es geht das Gerücht, daß es heute in dem Faubourg St. Antoine zwischen den Insurgenten zu ernsten Zwistigkeiten gekommen sein soll, weil einige Bataillone sich weigerten zu marschiren. Die Delegirten von verschiedenen Departements sind heute in Paris angekommen. Der „Moniteur" theilt unter Reserve mit, daß Delescluze heut verhaftet sein soll. Die Ambulanzen zur Pflege der Verwundeten sind für die große Ausdehnung der Operationen außerhalb von Paris in sehr ungenügendem Zustande; die Verwundeten der Föderirten haben viel zu leiden. — Wie verlautet, will das Centralcomité morgen eine Haussuchung anstellen lassen, um widerspenstige Nationalgarden zum Dienste zu zwingen. Die Forts des linken Seine-Ufers sind mit 24-Pfündern armirt. Zehn Kanonen vertheidigen die Porte Grenelle.

Paris, 9. April, Morgens. Einer Mittheilung des amtlichen Blattes der Commune vom gestrigen Tage zufolge hatte sich seit Morgens 1 Uhr in der Richtung nach Neuilly und Vanvres eine lebhafte Kanonade entwickelt. In westlicher Richtung war eine allgemeine Rückzugsbewegung bemerkbar. Gestern hörte man auf der Seite von Versailles gegen 8 Uhr lebhaftes Gewehrfeuer. Es hatte sich in der Avenue Neuilly ein Kampf entsponnen. Das „Corps der Rächer" war tiraillirend vorgegangen, gedeckt durch Nationalgarden und hatte die Versailler Truppen zum Rückzuge gezwungen. Wir haben, sagt das amtliche Blatt, zu dieser Stunde dieselben Stellungen inne, wie am Tage vorher. Zu Issy ist unsere Artillerie, gestützt auf die Nationalgarde, vorgegangen und hat starke Positionen besetzt. Das Dorf Bagneux ist vollständig frei. — Aus Berichten des „Vengeur" und des „Mot d'Ordre" über die gestrigen Kämpfe geht hervor, daß die Regierungstruppen fortdauernd, wenn auch langsam, jedoch um den Preis großer Opfer, Terrain gewinnen; die Verluste der Föderirten seien indeß ebenfalls sehr groß. „Mot d'Ordre" meldet die gestern Abend erfolgte Verhaftung Bergerets. Es ist Befehl gegeben, neue Barrikaden zu errichten. Ein Bericht Cluserets zeigt die Bildung einer Barrikaden-Commission an. Ein Decret desselben verbietet ohne Ermächtigung des Platzcommandanten Generalmarsch zu schlagen, befiehlt den Besatzungen der Forts wiederholt, sich streng in der Defensive zu halten und die Munition nicht zu verschwenden. Cluseret mahnt schließlich zur Ordnung, Disziplin, Ruhe und Geduld. Alle Nationalgarden sind außerhalb der Enceinte geblieben. Jetzt kehren einige mit der Meldung zurück, daß die Regierungstruppen theils auf einer Schiffbrücke, theils über die Brücke bei Asnières die Seine überschreiten und sich auf der Ebene von Longchamps concentriren.

Paris, 9. April Abends. Die „Agence Havas" meldet: Die Kriegführenden scheinen die folgenden Stellungen inne zu haben: Die Versailler Truppen campiren am Rondpoint von Courbevoie und arbeiten emsig an der Errichtung einer Barrikade zur Sperrung der Avenue St. Germain. Eine doppelte Kette von Vorposten und Feldwachen hält die Avenue de la grande armée bis zur Brücke von Neuilly besetzt. Der dortige Brückenkopf und die Barrikade sind stark besetzt und werden durch drei Mitrailleusen vertheidigt. Die Häuser in Courbevoie sind von Versailler Truppen besetzt, die, wie versichert wird, auch einige Häuser auf dem rechten Ufer inne haben. Die Batterien an dem Thore von Maillot sind verstärkt und haben jetzt 15 Kanonen. Auch an der Pforte des Ternes sind Geschütze aufgestellt. Heute fand vom Mont Valérien und aus den Marinegeschützen bei Courbevoie eine sehr heftige Kanonade statt. Das Bombardement war gegen das Thor von Maillot und die Avenue de la grande Armée bis zum Arc de Triomphe und der Avenue des Ternes gerichtet. Die letztere hat durch einen unaufhörlichen Hagel von Granaten sehr gelitten. Alle Bewohner verlassen dieses Quartier, viele wurden getödtet und verwundet. Eine beträchtliche Anzahl Granaten ist diesen Morgen in einer Entfernung von 250 Metres vom Arc de Triomphe niedergefallen. — Die Nationalgarden haben die Champs elysées in der Nähe des Arc de Triomphe geräumt und die benachbarten Straßen besetzt. Gestern Abend hat das Comité große Anstrengungen gemacht, die Bürger der verschiedenen Quartiere zur Ergreifung der Waffen zu zwingen, aber mit geringem Erfolg. Die Zahl der Verhaftungen ist im Wachsen. In den meisten Fällen belegen die Agenten der Commune das Geld der Verhafteten mit Beschlag.

Versailles, 8. April. Nationalversammlung. Der Justizminister befürwortet die beschleunigte Abstimmung über das Gesetz, welches Preßvergehen dem Urtheile der Geschworenen unterwirft. Gegenwärtig könne die Regierung die zahlreichen durch die Presse in den Departements begangenen Ausschreitungen nicht verfolgen. Peyramont interpellirt die Regierung bezüglich der in Limoges ausgebrochenen Unruhen und beschuldigt den erst seit Kurzem anderweitig ersetzten Präfekten, die Unruhen vorbereitet und organisirt zu haben. Derselbe sei in der That der Mitschuldige der in Limoges begangenen Verbrechen. Er habe an die Nationalgarde 6000 Gewehre vertheilen lassen, trotzdem ihm die Erlaubniß hierzu vom Minister des Innern verweigert worden sei, indem er erklärte, die Vertheilung sei bereits erfolgt gewesen, als jene Entscheidung des Ministers eingetroffen sei, eine Behauptung, welche unwahr gewesen sei. Redner stellt die Anfrage an die Regierung, ob dieselbe das verbrecherische Vorgehen dieses Beamten unbestraft lassen werde. Picard erklärt hierauf, die Regierung würde wissen ihre Pflicht zu thun und sie könne nicht der Schwäche geziehen werden. Der Justizminister Dufaure fügt hinzu, die gerichtliche Untersuchung habe bereits begonnen und werde ihren Verlauf nehmen. Er würde jedoch seine Pflicht verletzen, wenn er im gegenwärtigen Augenblicke Mittheilungen über den Stand der Untersuchung machen würde. Hierauf wird die Berathung über das Gesetz bezüglich der Munizipalwahlen fortgesetzt. Lefèvre-Pontalis spricht sich gegen Art. 9 aus, wonach die Ernennung der Maires in Städten von mehr als 6000 Einwohnern der Exekutivgewalt anvertraut werden sollen, da es nicht angehe, Städte ungünstiger zu behandeln als Ortschaften. Picard erklärt, diese Frage bleibe den organischen Gesetzen vorbehalten. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, beschloß die Versammlung mit 285 gegen 275 Stimmen, daß alle Maires ausnahmslos von den Munizipalräthen zu ernennen seien. Die Commission beantragt Annahme eines neuen Amendements, welches bestimmt, daß die Maires in allen Städten über 20,000 Einwohner und in allen Hauptorten des Departements und Arrondissements provisorisch durch Regierungsdecret zu ernennen seien. Thiers erklärt, die Regierung könne die Situation, in welche sie durch den so eben gefaßten Beschluß der Versammlung gebracht werde, nicht annehmen. „Sie wollen die Ordnung und Sie berauben uns der Mittel, die Ordnung aufrecht zu erhalten." Thiers erklärt formell, er könne unter diesen Bedingungen die Exekutivgewalt nicht behalten. Langlois beschwört Thiers, nicht auf seinem Beschluß zu bestehen, „denn Sie sind unentbehrlich". Thiers erklärt auf seinem Beschlusse zu verharren. Es wird zur Abstimmung mittelst Aufstehen und Sitzenbleiben geschritten und das Amendement der Commission bei derselben mit starker Majorität angenommen.

— „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung Mac Mahons zum Obercommandanten der bei Versailles concentrirten Armee, die Reserve wird von General Vinoy commandirt; die active Armee besteht aus drei Corps, welche von den Generalen Ladmirault, Cissey und Dubarail befehligt werden.

Marseille, 8. April. Die Gefangenen sind in das Fort If gebracht worden. Die Entwaffnung der Nationalgardisten hat ohne jede Widersetzlichkeit stattgefunden. Ein Artilleriecapitän der Nationalgarde wurde verhaftet, weil derselbe beschuldigt ist, die Unterschlagung von Waffen begünstigt zu haben.

Rußland.

St. Petersburg, 5. April. Das Medicinaldepartement berichtet, daß die Cholera in der Residenz im Abnehmen begriffen ist, daß dagegen aber Choleraerkrankungen in den Gouvernements den Eisenbahnlinien entlang vorgekommen sind. Der „Kronst. Bote" bringt die Nachricht, daß auch in Kronstadt die Cholera ausgebrochen ist. Das erste Opfer war ein aus St. Petersburg angekommener Offizier. In Petersburg erkrankten gestern 66, starben 35, genasen 57 Personen.

— 8. April. Das „Journal de St. Petersbourg" widerlegt in einem längeren Artikel die Behauptung der „Wiener Abendpost", die österreichische Politik habe auf der Londoner Conferenz einen Sieg bezüglich der Donauschifffahrt errungen. Rußland beabsichtige im Donaudelta keine Ausschreitungen, die Neutralisirung der dortigen Etablissements schließe daher keine Niederlage für Rußland in sich. In gleichzeitiger Beantwortung einer Aeußerung Enfield's erklärt das genannte Blatt auch die von der „Wiener Abendpost" weiter aufgestellte Behauptung, als sei die Circularnote Rußlands vom 31. Oktober durch die Annahme der Conferenzbeschlüsse factisch zurückgezogen worden, als unrichtig. Im Gegentheil hätten die Conferenzmächte bloß die anfänglich zurückgewiesene Erklärung Rußlands einregistrirt. Von beiden Seiten sei Klugheit und Mäßigung bethätigt worden, worüber man sich nur beglückwünschen könne. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 1. April. Gestern am Geburtstage des Königs Amadeo war großer Empfang im Palast, Damen stellten sich indeß nur vier ein, die Marschallin Serrano, die Herzogin von Tetuan, die Gräfin d'Almina und die Marquise von Sardoal. Abends waren die öffentlichen Gebäude beleuchtet. — Nach Barcelona sind 5 Kriegsschiffe abgesandt, weil man Unruhen bei den Losungen befürchtet. Mehrere leichte Colonnen sollen Catalonien, Navarra, Aragon und die baskischen Provinzen durchstreifen, weil man auch dort Unordnungen erwartet. — Die Municipalität von Madrid hat die Accise und die Consumsteuer wieder eingeführt; so wird bald nichts mehr bleiben von den durch die Revolution gebrachten Reformen. — Marschall Bazaine und General Wimpfen sind in Madrid angekommen; der letztere will sich in Algesiras nach Algier einschiffen.

— Dem Könige scheint es in Madrid schon sehr unheimlich zu werden. Ein Telegramm aus Spezzia, vom 7. April, meldet: Zwei italienische Kriegsschiffe empfingen die Ordre, sich zur sofortigen Abfahrt bereit zu halten, um den König und die Königin von Spanien, deren Stellung immer haltloser wird, eintretenden Falles sofort abzuholen.

Türkei.

Constantinopel, 9. April. Der unlängst ernannte Patriarch der katholischen Armenier, Babdarian, hat ein von ihm und 7 Erzbischöfen und Bischöfen seines Glaubensbekenntnisses unterzeichnetes Schreiben nach Rom gesandt, in welchem dieselben ihre Anhänglichkeit an die katholische Kirche bekunden. (W. T.)

— Der berühmte Tscherkessenfürst Schamyl ist vor einigen Tagen in Medina, 74 Jahre alt, gestorben. Er war von 1834 bis 1859 Führer der kaukasischen Bergvölker im Kampf gegen die Russen, den er mit bewundernswerther Ausdauer und seltenem Glück führte. Der Umstand, daß es ihm wiederholt gelang, aus den höchsten Gefahren zu

eine nahezu unbegreifliche Weise zu entkommen, umgab ihn mit dem Nimbus eines Heiligen und trug nicht wenig dazu bei, die Völker des Kaukasus zu dem „heiligen Krieg" gegen Rußland zu entflammen. Nach dem Beginn des Krimkrieges nahm er, von Rußlands Gegnern mit Geld und Waffen unterstützt, den Kampf mit verdoppelter Energie auf, beutete aber sodann die Lage seines Feindes nicht aus, da die Russen einen Sohn von ihm, den sie gefangen genommen hatten, dem Vater zurückschickten. Am 25. August 1859 mußte er sich endlich, auf dem Berg Ganib völlig eingeschlossen, an den Fürsten Bariatinski ergeben. Mit Erlaubniß der russischen Regierung siedelte Schamyl vor einigen Jahren nach Mekka über, um an den heiligen Orten Mohameds sein Leben zu beschließen.

Rumänien.

Bukarest, 5. April. Es herrscht hier scheinbar Ruhe; der Fürst ist fortwährend im Residenzschlosse, dessen Umgegend nur mittels Geleitschein zu passiren ist. Das Militair übt eine strenge Straßenpolizei. — Die Pforte hat den Fürsten Carl von Rumänien telegraphisch ersucht, darüber zu wachen, daß so tadelnswerthe Auftritte, wie die am 22. März d. J. in Bukarest vorgefallen, sich nicht wiederholen. Ein jedes Unternehmen, welches den Frieden und die öffentliche Sicherheit gefährde, könne von ihr nicht mit Gleichgiltigkeit betrachtet werden und würde sie nöthigen, über Anwendung der Mittel zu Rathe zu gehen, welche die bestehenden Verträge ihr für dergleichen Fälle vorbehielten.

— 6. April. Der deutsche General-Consul von Radowitz wurde zweimal in seinem Wagen auf der Straße überfallen.

— 9. April. Durch fürstliches Dekret ist der Bukarester Gemeinderath aufgelöst und eine Neuwahl desselben angeordnet worden. (W. T.)

Danzig, den 11. April.

* In der letzten „Volksversammlung" im Schützenhause wurde bekanntlich beschlossen, die Petition der hiesigen Vereine um Ertheilung von Corporationsrechten auch den Abgeordneten Schultze-Delitzsch, Duncker und Lesse zuzuschicken mit der Bitte um besondere Befürwortung. Auf ein desfalls an ihn von hier gerichtetes Schreiben hat Herr Lesse geantwortet, daß nach mit Hrn. Schultze genommener Rücksprache derselbe gleich nach den Feiertagen im Reichstage einen von allen Fractionen unterstützter Gesetzentwurf vorlegen werde, der die beregte Angelegenheit in erwünschter Weise erledigen soll.

— Nach Großbritannien und Irland können durch die deutschen Postanstalten Zahlungen bis zu 70 Rℓ im Wege der Postanweisung vermittelt werden. Die Gebühr beträgt bei Einzahlungen bis 25 Rℓ 7½ Groschen, bei Einzahlungen über 25 bis 50 Rℓ 15 Groschen und bei Einzahlungen über 50 bis 70 Rℓ 22½ Groschen. Die Einzahlung erfolgt auf Grund der gewöhnlichen Postanweisungs-Formulare.

* Obschon jetzt die Mündigkeit in Preußen allgemein mit dem 21. Jahre eintritt, die meisten Soldaten also bei dem Schlusse ihrer Militärdienstzeit mündig sind, so ist dennoch auf die bestehende Vorschrift hingewiesen worden, daß jeder Soldat in Betreff seiner freiwilligen Entschließung, im stehenden Heere noch fortdienen zu wollen, als großjährig zu betrachten und zur Eingehung der Capitulirung die Zustimmung des Vaters oder Vormundes nicht erforderlich ist. Jetzt, wo viele eingetreten sind, die das volle militärpflichtige Alter noch nicht erreicht und bei dem Militär bleiben wollen, ist diese Bestimmung von Wichtigkeit.

* Der am Sonntag hier eingetroffene Sanitätszug kam direct vom Kriegsschauplatz und zwar von Dijon; er brachte eine größere Anzahl schwer Verwundeter hierher.

— [Personalveränderungen.] Der Kreisgerichtsrath Schroeter in Mohrungen ist an das Kreisgericht in Rössel mit der Function bei der Gerichtsdeputation in Rastenburg, der Kreisrichter Kaminski in Bischofsburg an das Kreisgericht in Weslau versetzt. Der als Offizier zu den Fahnen einberufene Kreisrichter Larz aus Löbau ist seinen bei St. Quentin empfangen Wunden erlegen. Der Gerichts-Assessor Joseph bei dem Kreisgericht zu Strasburg ist zum Kreisrichter ernannt.

‖ Elbing, 10. April. Mit Rücksicht auf die Vorlage, welche voraussichtlich dem Reichstage wegen Verwendung der von Frankreich zu zahlenden Kriegsentschädigung zugehen wird, hat dem Vernehmen nach unser Magistrat die Absicht, die Elbinger Kriegsschulden-Angelegenheit, wegen deren er sich im vorigen Jahre nicht bloß an das Bundeskanzleramt, sondern auch an den Kaiser gewandt hat, ohne bisher einen Bescheid zu erhalten, jetzt auch vor den Reichstag zu bringen, damit dieser ebenfalls Gelegenheit erhält, den anomalen Zustand, in welchem sich unsere Stadt seit länger als 60 Jahren befindet, kennen zu lernen und Abhilfe zu verschaffen. — So wichtig es aber auch für die Stadt wäre, wenn ihr in dieser Sache endlich einmal Gerechtigkeit widerführe, ebensowenig Hoffnung haben wir, daß dieselbe sich auf denjenigen Standpunkt der Leistungsfähigkeit und Wohlhabenheit wird aufschwingen können, welchen sie anstrebt und zu welchem sonst so manche Voraussetzungen vorhanden sind, so lange die Verhältnisse unseres Fahrwassers im frischen Haff die alten bleiben. Für die Kräfte einer Commune, welche durch Maßregeln aller Art, z. B. durch die oben erwähnte Kriegsschuld, durch Einziehung ihres reichen Territoriums, durch Entziehung ihrer alten Wasserverbindung mit dem Binnenlande, durch Coupirung der Nogat, nach und nach aus ihrer alten Stellung verdrängt worden ist, kann es geradezu als unerschwinglich bezeichnet werden, die Schifffahrtshindernisse so durchgreifend und so rasch zu beseitigen, wie es, abgesehen von unserem Getreidehandel, schon die Bedeutung unserer Industrie verlangt. Wir sind wahrlich weit davon entfernt, der Staatshilfe im Prinzip das Wort zu reden; aber wenn wir im vorliegenden Falle den Staat gradezu für verpflichtet halten, Abhilfe zu verschaffen und zwar baldige Abhilfe, so geschieht es nicht, weil wir Etwas von demselben geschenkt verlangen, um uns alsdann einem bequemem Genußleben in die Arme zu werfen, sondern weil die Stadt nur wieder in den früheren Stand gesetzt und entschädigt werden muß für alle diejenigen Maßnahmen, welche im allgemeinen Staats-Interesse vielleicht nothwendig erschienen, für unsere lokalen Interessen aber direct schädlich gewesen sind. Zwar liegt uns der Handelsbericht unserer Kaufmannschaft für 1870 noch nicht vor, allein schon die Zahlen für die Einfuhr von Rohmaterial pro 1869, welche sich 1870 gewiß gesteigert haben, sind Anlaß für die Staatsregierung, unsere Schifffahrt nicht ganz gering zu erachten. Die Einfuhr betrug in letzterer Zeit allein für Coaks, Kohlen und Eisen über 500,000 Ctr., obgleich wegen der Seichtigkeit unseres Fahrwassers das Meiste nicht direct hierher, sondern über Pillau und Danzig geschafft werden mußte, die Fabrikation also wesentlich vertheuert wurde. Könnten diese Bezüge direct gemacht werden, so kämen allein 150 Schiffe von circa 100 Normallasten in unseren Hafen. Dadurch würde sich selbstverständlich auch der Exporthandel heben und unsere Kaufleute sich nicht entschließen müssen, ihr Getreide, anstatt im Auslande, lieber in Danzig und Königsberg zu verkaufen. Allein die hiesigen Strohpapierfabriken haben im vorigen Jahre circa 1500 Ctr. Papier via Danzig nach England gehen lassen müssen, weil die hiesigen Schifffahrts-Verhältnisse eine directe Versendung nicht gestatteten.

* Elbing, 10. April. In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hat Hr. Hambruch einen Plan zur Gründung einer Actien-Dampfwaschanstalt an hiesigem Orte vorgelegt. Nach einer Berechnung, welche nicht von den günstigsten Voraussetzungen ausgeht, würde die Anlage einer derartigen Anstalt an hiesigem Orte ein Capital von nicht mehr als 12,000 Rℓ erfordern, und dies würde, selbst bei nur mäßig veranschlagter Benutzung der Anstalt seitens des Publikums, einen Reingewinn von ca. 50% bringen. Sobald das erforderliche Capital gezeichnet ist, wird eine Versammlung der Actionäre berufen werden, um die Gesellschaft zu constituiren und die Ausführung des Projects einzuleiten, damit zum Herbst d. J. die Anstalt ihre Thätigkeit beginnen kann.

△ Flatow, 9. April. Gestern passirten von Dt.-Crone kommend die Landwehrmänner unseres Kreises hier durch. Denselben wurde seitens der Bewohner ein festlicher Empfang zu Theil. Trotz der späten Stunde — es war zwischen 9 und 10 Uhr Abends — hatte sich doch eine große Menge Publikums vor der Stadt mit Lampions, die Schützengilde und Turner mit Musik und ihren Fahnen eingefunden, um die braven Krieger würdig zu begrüßen. — Der Verkehr auf der Bahnstrecke zwischen hier und Schneidemühl gestaltet sich von Tag zu Tag lebhafter. Im Laufe des letzten Monats hat die hiesige Station folgende Einnahmen erzielt: 1) Fracht a. für angekommene Güter 3027 Rℓ, b. für abgegangene 800 Rℓ, 2) der Billetverkauf ergab 250 Rℓ, 3) der Gepäckverkehr incl. Viehversandt brachte 380 Rℓ; die Gesammteinnahme betrug somit 4459 Rℓ, während im Monat Februar etwa 900 Rℓ einkamen. Das Resultat dürfte noch ein viel günstigeres werden, wenn die Ostbahn-Direction dem Wunsche der Kreisbewohner genügte und bald einen zweiten Zug einlegte. — Der Oberbau ist etwa bis 1¼ Meile vor Conitz vollendet.

χ Conitz, 10. April. Am 8. d., Nachmittags 2 Uhr, fand in unserer Stadt der festliche Einzug des heimischen Landwehr-Bataillons statt. Von nah und fern waren Freunde und Verwandte, Frauen und Kinder der Landwehrmänner hierher gekommen, um dieselben nach fast 9monatlicher Abwesenheit wieder zu sehen und zu begrüßen. Gleich nach 1 Uhr Nachmittags traf das Bataillon bei der ersten Ehrenpforte vor der festlich geschmückten Stadt ein und wurde hier im Namen der beiden Kreise Schlochau und Conitz begrüßt, worauf es sich unter Hurrahrufen, Böllerschüssen, Blumen und Kränzewerfen auf den Marktplatz begab; hier wurden die Mannschaften im Namen der Stadt Conitz und im Namen des Frauenvereins begrüßt und begaben sich hierauf in ihre Quartiere. Für die Offiziere war ein Festdiner im Hôtel Schulz veranstaltet. Um 7 Uhr Abends wurde das Bataillon im Exerzierhause bewirthet.

Königsberg, 10. April. Am Freitag ist die Ordre hier eingetroffen, sämmtliche als Gefangene hier befindliche französische Offiziere der Gefangenschaft zu entlassen und nach ihrem Vaterlande zu senden.

Vermischtes.

Leipzig, 6. April. Ein hervorragendes Mitglied der liberalen Partei in Sachsen, ein langjähriger, standhafter, unermüdlicher Vertreter freisinniger Ideen, ein Mann von 1848, Bernhard Eisenstuck, starb am 5. April.

Breslau. Dem 2. Bataillon des Oberschlesischen Landwehr-Regiments (Beuthen O.-S.) Nr. 23, welches am Charfreitage mittels eines Extrazuges in Breslau anlangte, war auf seiner Heimreise, wie die „Schl. Bl." berichten, ein recht beklagenswerthes Unglück zugestoßen. In Folge falscher Weichenstellung fuhr in Blainville bei Nancy am 4. d. ein Personenzug auf den Zug, der das Landwehr-Bataillon führte. Ein Wehrmann fand dabei den Tod. 6 schwer Verwundete, die größtentheils Brandverletzungen, außerdem aber noch Rippen-, Arm- und Beinbrüche erlitten hatten, wurden schleunigst von ihren Kameraden aus dieser schrecklichen Lage befreit. Im Ganzen mußten 23 Verwundete in das stehende Feldlazareth nach Luneville geschafft werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. April. Angekommen 4 Uhr — Minuten

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Wz. Ap.-Mai	79 5/8	79 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 7/8	101
Juni-Juli	79 2/8	79	Preuß. Pr.-Anl.	119	119
Rogg. fest.			3½pCt. Pfdbr.	76 2/8	76 1/8
Regul.-Preis	52 7/8	52 3/8	4pCt. wpr. do.	82 1/8	82 1/8
April-Mai	52 7/8	52 6/8	4½ pCt. do. do.	89 6/8	89 7/8
Juni-Juli	54 2/8	54	Lombarden . . .	99 4/8	99 2/8
Petroleum,			Rumänier	44 7/8	45
April 200 ℔	13 18/24	13 18/24	Amerikaner . . .	97 6/8	97 6/8
Rüböl 200 ℔	26¾	26¾	Oester. Banknoten	81	81 1/16
Spir. matt			Russ. Banknoten	79 5/8	79 5/8
April-Mai	16 25	17 —	do. 1864r Pr.-Anl.	117 5/8	117 5/8
Juni-Juli	17 11	17 14	Italiener	54 3/8	54 3/8
Nord. Schatzanw.	99 7/8	100	Franzosen	223	225
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 5/8

Belgier Wechsel 80¼.

Frankfurt a. M., 10. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96 13/16, Creditactien 258¾, Staatsbahn 389, 1860er Loose 77½, Galizier 244½, Lombarden 172¾, Silberrente 55⅝. Matter, wenig Geschäft.

Wien, 10. April. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 274,00, Staatsbahn 412,00, 1860er Loose 96,30, 1864er Loose 125,25, Galizier 259,75, Anglo-Austria 268,00, Franco-Austria 112,25, Lombarden 183,60, Napoleons 10,00. Schluß besser.

London, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen voll 1s höher als vergangene Woche. Andere Artikel fest. — Die Getreidezufuhren vom 1. bis zum 7. April betrugen: englischer Weizen 5584, fremder 24,348, englische Gerste 386, fremde 1600, englische Malzgerste 17,154, englischer Hafer 160, fremder 31,645 Quarters. Englisches Mehl 17,381, fremdes 1327 Sack und 10,896 Faß.

Antwerpen, 10. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 36¾. Roggen unverändert, Wolgaster 25. Hafer behauptet. Gerste gefragt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48½ bez., 49 Br., pr April 49 Br., pr September 52 Br., pr September-December 53 Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. April.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ schwache Kauflust, Preise kaum behauptet,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rℓ 80-85 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 78-82 „	60-84 Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 76-80 „	
bunt	125-128 ℔	„ 75-78 „	
roth	126-130 ℔	„ 70-80 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 60-67 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 77 Rℓ.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 126℔. bunt 79½ Rℓ bz.

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, ruhig, loco 120—124℔. 49—51 Rℓ bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 50 Rℓ.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 120℔. 51 Rℓ bez.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔ ruhig, kleine 104℔. 44 Rℓ bezahlt.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔ fest, loco Futter- 45—47 Rℓ bezahlt.

Wicken pr Tonne von 2000 ℔ loco 33—40 Rℓ bez.

Hafer pr Tonne von 2000 ℔ loco 44 Rℓ bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14⅝ Rℓ bezahlt.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23½ Br., ½ bz. Westpr. Pfandbriefe 4½% 89⅞ Br. Pfandbriefe des Danz. Hypoth.-Vereins 5% 92 Br.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 2s 6d auch 2s 11d, Hull pr Dampfer 2s 6d, Antwerpen pr Dampfer 3s 9d; alles pr 500℔. Weizen engl. Gewicht. London pr Segel 14s, West-Hartlepool 10s, alles pr Load fichtene Balken. Bremen 9 Rℓ, Wilhelmshafen 9 Rℓ, Varel 9 Rℓ, alles pr Last Balken. Kiel 2½ ß. Bco. pr Cubikfuß fichten Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. April.

Weizenmarkt: unverändert gegen Sonnabend. Zu notiren: ordinair-roth-bunt, bunt, schön rothbunt hell- und hochbunt 116–120–121–123–124/127/128 bis 131℔. von 63/67–68–74–76–78/80 Rℓ, sehr schön glasig und weiß 81/84 Rℓ pr 2000℔.

Roggen unverändert, 120–125℔ von 49–51½ Rℓ pr 2000℔.

Gerste, kleine 101/2–104/6/9/10℔ nach Qualität von 42/43–44/44½/45 Rℓ, große 105/6–110/14℔. nach Qualität von 44/45–47/48 Rℓ pr 2000℔.

Erbsen matt, nach Qual. für ordinäre und feine von 42/43–45/47/48 Rℓ pr 2000℔.

Hafer nach Qual. 45–47 Rℓ pr 2000℔.

Spiritus 14⅝ Rℓ bez.

Getreide-Börse. Wetter: am Sonntage Schnee und Regen, gestern kalt bei klarer Luft, heute freundlich wenn auch kühle Luft. Wind: W.

Weizen loco war am heutigen Markte gut, doch nicht außergewöhnlich reichlich, wie solches der Feiertage wegen zu erwarten stand, zugeführt. Käufer bewegten sich dagegen sehr ruhig und sind zu ziemlich unveränderten Preisen 1000 Tonnen verkauft worden. Mehreres blieb unverkauft. Bezahlt wurde für Sommer- 122/3℔. 73 Rℓ, 124℔. 74 Rℓ, ordinär bunt 110/11, 115, 117/18℔. 60, 67 Rℓ, 119/20℔. 68 Rℓ, 70 Rℓ, 123℔. 72½ Rℓ, 123℔ 76⅝ Rℓ, 126, 127℔. 78⅓, 78⅔ Rℓ, hellbunt 123/4℔, 124℔. 77½ Rℓ, 125℔. 78½ Rℓ, 126/7℔. 79⅓ Rℓ, 80½ Rℓ, hochbunt und glasig 127/28℔. 80⅓ Rℓ, 128/29℔. 80⅔ Rℓ, 129℔ 82 Rℓ, 130/31℔. 83 Rℓ, extra 133℔. 84 Rℓ pr Tonne. Termine 126℔. Juni-Juli 79½ Rℓ bez., 80 Rℓ Br., Regulirungspreis 126℔. 77 Rℓ.

Roggen loco bei Partien unverändert, 120℔. 49 Rℓ, 122℔. 50½ Rℓ, 124℔ 51 Rℓ, an Consumenten 123℔. 51½ Rℓ pr Tonne. Umsatz 100 Tonnen. Termine 120℔. Juni-Juli 51 Rℓ bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 50 Rℓ — Gerste loco ruhig, kleine 104℔. 44 Rℓ pr Tonne. — Erbsen loco flau, Mittelqualität, Futter- 45 Rℓ pr Tonne bezahlt, bessere 46—47 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Wicken loco weichend und schwer verkäuflich, 40 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Hafer loco matt, 43—44 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco 14⅝ Rℓ bezahlt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 8. April. (Emil Salomon.) Der Zinsfuß erhielt sich unverändert von 5—6% für erste Stellen, à 6—7% für zweite Stellen, je nach Stadtgegend und Sicherheit. Capitalien für erste pupillarische Hypotheken auf Rittergüter waren reichlich angeboten, es fehlt auch hier an Material in den gesuchten Provinzen. In Kreisobligationen geringer Umsatz. Besitzveränderungen von namhaften Grundstücken sind in verflossener Woche wenig zu melden, die Forderungen in feinsten und gesuchten Gegenden steigern sich von Tag zu Tag und bleibt der Verkehr nur auf einen sehr kleinen Theil der Stadt beschränkt. Dagegen fanden viel Umsätze in Bauplätzen in verschiedenen Gegenden statt und sind einzelne Parzellen sehr gefragt.

Wolle.

Berlin, 8. April. (B.- u. H.-Ztg.) Wir hatten während der beiden letzten Wochen, wenn auch nicht ein so animirtes Geschäft, als in den vorhergegangenen Monaten, doch immerhin einen ziemlich belangreichen Umsatz, namentlich in Kammwollen, von denen ca. 500 Ctr. gute Hinterpommern, Preußen und Mecklenburger zu einigen 50 Rℓ an verschiedene Spinner und 700 Ctr. Preußen, Pommern und Märker bis Mitte der 50er nach Potsdam verkauft wurden. Von Tuchwollen nahmen unsere inländischen Fabrikanten ca. 1500 Ctr. gute Mittelgattungen von 52—56 Rℓ, England und der Rhein durch hiesige Agenten ca. 300 Ctr. preußische und posensche Einschuren von Mitte der 50er bis Mitte der 60er. Sonach beläuft sich der Umsatz auf ca. 3000 Ctr. zu den bisherigen Preisen. Unsere Bestände belaufen sich auf ca. 40,000 Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. April 1871. Wind: W.

Angekommen: Schoon, Engelina, Newcastle, Güter. — Ploeg, Harlingen, Grangemouth; Watson, Margaret, Clackmannan; Cumming, Hugh Miller, Burntisland; Luers, Emma, Clackmannan; sämmtlich mit Kohlen. — Viereck, Johanna Sophie, Copenhagen, altes Eisen. — Scalé, Doris, Middlesbro, Coaks und Eisen. — Schröder, Leopoldine, Stettin, Gypssteine.

In der Rhede, bestimmt nach Rügenwalde: Hansen, Enigheden, Stubbekjöbing, Ballast.

Den 9. April. Wind: W.

Angekommen: Riemann, Clara und Hermann, Shields; Eversen, Ellida, Dysart; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Meislahn, Neptun, Gent; Plambeck, Union, Newcastle; Hicks, Dispatch (SD.), Hull; alle drei mit Getreide. — Brandhoff, Courier, Grimsby; Dinse, Friedrich Gustav; Danschewsky, Anna Dorothea; beide nach Hull; Philipp, St. Paulus, London; Käding, Condor, Harburg; Schepke, Alice und Max, Hartlepool; Langhinrichs, Seevogel; Käkenmeister, Othello; beide nach Dortrecht; Brandhoff, Flora, Yarmouth; Witte, Ariel, Tynemouth; Rohde, Gloria, Wilhelmshafen; Wecker, Ernst Brockelmann, Leer; Dannenberg, Zufriedenheit, Liverpool; Zessin, Borussia, Newcastle; Müller, Vertrauen, Boston; Rathke, Professor Baum, Hartlepool; Gude, Major Schumacher, Dortrecht; sämmtlich mit Holz.

Von der Rhede gesegelt: Hansen, Enigheden, Rügenwalde, Ballast.

Den 10. April. Wind: NO.

Angekommen: Meyer, Lucie, Copenhagen, altes Eisen. — Gauthier, Catharina, Dysart; Woodhouse, Cumberland; Kolle, Texel; beide von Shields; Schmidt, Olga, Alloa; sämmtlich mit Kohlen. — Smit, Time is money, Newcastle; Gustke, Aries, Stettin; Striesow, Maria, Stettin, bestimmt nach Königsberg; alle drei mit Gütern. — Hill, Shepperton (SD.), Pillau, hier Getreide zuzuladen, Getreide. — Ludwig, Friederike, Swinemünde, bestimmt nach Königsberg, Kalksteine. — Jensen, Wilhelmine, Marstal, Ballast. — v. Wyck, Orion (SD.), Amsterdam, Güter.

Den 11. April Wind: W.

Angekommen: Peters, Friedrich, Rostock, Ballast. — Hall, Denia (SD.), Middlesbro, Schienen. — Davison, John Hulletta, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Heydemann, Bernhard, London, Holz.

Ankommend: 2 Schooner, 1 Ever, 1 Jacht.

Thorn, 8. April. — Wasserstand: 6 Fuß 11 Zoll. Wind: NW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Hamburg nach Warschau: Krüger, Mühle, Thran.

Stromab: Lst. Schfl.

Tobicke, Rogoczynski, Papow, Danzig, 38. 50 Rogg., 8 35 Erbsn.
Huse, Konitz, Zakroczyn, do., 24 Ctr. Klees., 43 24 Weiz.
Wunschkowski, Goldmann, do., do., Goldschmidts S., 7. 20 Weiz., 39 36 Rogg.
Guhl, Rogoczynski, Papow, do., 11. 53 Wz., 31 34 do.
Schneider, Segal, Szlyzan, do., 10. 55 Wz., 34 34 do.
Müller, ders., do., do., 38. 36 Rogg., 11 48 Erbsn.
Kliesche, Sokolowski, Slomianka, do., 46 — Rogg.
Hensel, Oberfeld, Plock, Berlin, Ginsberg, 47 55 do.
Schneider, Wolfsohn, do., do., Saling, 40 — do.
Hensel, Goldmann, do., do., Perl u. Co., 43 — do.
Liebsch, Wolfsohn, do., do., Saling, 46 — do.
Lück, Labsch, Granno, Danzig, 36. 43 Rgg., 6 22 Erbsn.
Brehmer, Grünberg, Osnowki, do., 37 33 Weiz.
Breitag, ders., do., do., 56 5 Rogg.
Pflugrad, Rosenblum, do., do., 7. 41 Wz., 45 28 do.
Müller, ders., Granno, do., 41 6 do.
Zickermann, ders., do., do., 50 35 do.
Ulawski, Laski, Wloclawek, do., Goldschmidts S., 8. 30 Weiz., 41 58 do.
Ulm, Neumann, do., Berlin, Neumann, 38 45 do.
Orlowski, Laski, do., Danzig, Goldschmidts S. 44 — Weiz.
Zitkowski, Lewinski, do., do., dies., 31 Last Weizen, 6 — Erbsn.
Ulawski, Peretz, do., do., dies., 30 L. Weiz., 16 — do.
Krüger, Goldmann, Pultusk, do., Steffens S., 47 — Weiz.
Kray, ders., do., do., dies., 7. 13 Weiz., 33 23 Rogg.
Szachowski, Kleinmann, do., do., Steffens S., 56 32 Weiz.
Lamnick, Fogel, do., do., Goldschmidts S., 43 37 Rogg.
Knebel, ders., do., do., dies., 44 38 do.
Weber, Makow, do., do., Moritzsohn, 15. 40 Roggen, 22 1 Erbsen.
Budach, Lubart, do., do., 33. 31 Rogg., 15 10 do.
Wedel, Schönwitz, do., do., Goldschmidts S., 57 1 Weiz.
Majewski, Neumann, Wloclawek, do., 34 — do.
Krupp, Laski, do., do., Goldschmidts S., 36 — do.
Louis, Cohn, do., do., Steffens S., 52 — Rogg.
Gohlke, Wolfsohn, Plock, Berlin, Saling, 40 2 do.
Berger, Woldenberg, do., do., ders., 45 6 do.
Nebert, Askanas, do., do., Ginsberg, 45 25 do.
Krüger, Köhne, do., do., Köhne, 40 — do.
Krüger, Wolfsohn, do., do., 39 30 do.
Friedrich, Goldmann, Wyszogrod, Danzig, 30. 4 Weiz., 8 16 do.
Netz, Rosenblum, Lassowitz, do., 59 9 do.
Petrowsky, ders., do., do., 48 9 do.
Bessin, Kaplan, do., do., 51 13 do.
Baranowski, Rosenblum, do., do., 54 25 Weiz.
Steinke, ders., do., do., 46. 32 Rogg., — 23 Erbsn.
Brabandt, Kaplan, do., do., 53 32 Rogg.
Fensky, ders., do., do., 55 22 do.
Wuchartz, ders., do., do., 48 53 do.
Beyer, Rosenblum, do., do., 49 50 do.
Zippan, Fischbein, Kossau, do., 38 34 do.
Schlatkowski, Lewinski, Wloclawek, do., Goldschmidts 40 L. Rogg., 1. 22 Wicken.
Muszynski, Cohn, do., do., Steffens S., 50 L. Weiz., 110 Ctr. 24 ℔. Wicken.
Gajewski, Marsop, do., do., Roell, 1578 Ctr. Melasse.
Rüdczynski, ders., do., do., ders., 2020 Ctr. Melasse.
Mianowitz, ders., do., do., ders., 1856 Ctr. Melasse.
Markowski, Askanas, Wyszogrod, do., Davidsohn, 39. 22 Weiz., 14. 7 Rogg., 26 Ctr. Kleesaat.

Thorn, 10. April. — Wasserstand: 6 Fuß 9 Zoll. Wind: NW. — Wetter: trübe.

Stromab: Lst. Schfl.

Ehling, Wolff, Warschau, Berlin, 37 37 Rogg.
Ney, ders., do., do., 49 17 do.
Schöttler, ders., do., do., 39 21 do.
Poznanski, ders., do., do., 50 38 do.
Lewandowski, Lebenstein, do., do., 41 7 do.
Bruschke, Glaß, do., do., 28 19 do.
Brehmer, Lepschitz, Brest. Lit., do., 47 46 do.
Krajewski, ders., do., do., 46 31 do.
Fredo, ders., do., do., 60 35 do.
Krey, Weinstein, do., do., 60 1 do.
Ciesnewski, Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidts S., 47 — Erbsn.
Tietz, ders., do., do., dies., 48 — do.
Ost, Rosenblum, Boszcez Schlinski, do., 63 56 Rogg.
Schulz, Lepschitz, Brest. Lit., do., 2133 Ctr. Oelkuchen.
Lieske, Jaffe, Duinowo, Bromberg, 710 St. w. H., 310 L. Faßh., 1740 Eisenbahnschw.
Ders., ders., do., do., 940 St. w. H., 9 L. Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	12	336,30	+ 6,0	WNW., schwach, bewölkt.
10	12	337,36	2,0	NO., stark, hell u. wolkig.
11	8	339,12	1,8	W., mäßig, hell.
	12	339,62	5,4	WNW., mäßig, hell u. wolk.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medizin und ohne Kosten durch die delikate Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

72,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden.

Kur-No. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Inländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt, und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rℓ 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rℓ 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rℓ 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rℓ 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rℓ verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rℓ 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rℓ 27 Sgr., — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in Danzig bei **Alb. Neumann**; in Königsberg i. Pr. bei **A. Kraatz**, Bazar zur Rose; in Posen bei **F. Fromm**; in Graudenz bei **Fritz Engel**, Apotheker; in Bromberg bei **S. Hirschberg**, in Firma **Julius Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

In Berlin wird die Deutsche Commerz-Actien-Bank gegründet, worauf Herr H. C. Plaut dort Zeichnungen annimmt. Da das Unternehmen nicht auf Agiotage berechnet ist, so machen wir besonders die Geschäftsmänner dieser Provinz, welche in Berlin eine Verbindung wünschen, darauf aufmerksam. In Danzig ertheilen die Herren Hermann Pape und Meyer & Gelhorn, in Elbing die Elbinger Credit-Bank Auskunft und nehmen Zeichnungen entgegen. [3122]

Als Verlobte empfehlen sich:
Natalie Nicklas,
Eugen Biber.
Rauder Mühle und Pogutken.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Herrn **Ludwig Neumann** aus Raikau beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Raudenfeld, den 10. April 1871.
G. Moeller und Frau.

Die am 9. d. Mts. vollzogene Verlobung unserer Tochter **Selma** mit Herrn **Eduard Noetzel** beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 11. April 1871.
Raubusch und Frau.

Sonnabend, den 8. April 1871, starb sanft in Folge von Schlagfluß, der Seconde-Lieutenant der Landwehr,
Herr **Gustav Schroeder,**
zur Zeit beim Ersatz-Bataillon 7. ostpreuß. Infanterie-Regiments No. 44. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen werthen, pflichttreuen Kameraden.
Danzig, den 10. April 1871.
Die Offiziere des Ersatz-Bataillons 7. ostpr. Inf.-Regim. No. 44.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag halb 12 Uhr entschlief nach langem Krankenlager an der Wassersucht und Leberleiden unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwager und Onkel, der Fabrikbesitzer
Otto Kaehler
in seinem 54. Lebensjahre.
Statt jeder besonderen Meldung zeigen wir dieses tief betrübt an.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 3½ Uhr starb an den Masern unser jüngstes Töchterchen **Auna** im Alter von fast 5 Jahren.
Danzig, den 8. April 1871.
Dr. Bail und Frau.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Lieferung von 75 Last, à 6400 ℔, Newkastler Maschinenkohlen bester Qualität, soll unter den in unserem Bureau zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Wege der Submission verdungen werden.
Reflectanten wollen ihre versiegelten, mit der Aufschrift „Kohlenlieferung" versehenen Offerten zu dem auf
Dienstag, den 18. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Bureau, Kielgraben 3, anberaumten Termine einzureichen.
Danzig, 9. April 1871.
Königl. Proviant-Amt.

Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von 300 Klafter Kiefern Klobenholz für die diesseitige Garnison-Bäckerei soll unter den in unserem Bureau zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Wege der Submission verdungen werden.
Wir haben auf
Montag, den 17. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,
dieserhalb in unserm Bureau, Kielgraben 3, Termin anberaumt, zu welchem Lieferungsunternehmer ihre versiegelten, mit der Aufschrift „Brennholzlieferung" versehene Offerten einreichen wollen.
Danzig, den 9. April 1871.
Königl. Proviant-Amt.

Am **Mittwoch, den 12. d. Mts.,** von 9 Uhr Vormittags ab, werden auf dem Hofe der Husaren-Kaserne, Langgarten No. 80, circa 47 für Kavallerie nicht geeignete Königl. Dienstpferde meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Danzig, den 8. April 1871.
Commando der Ersatz-Eskadron 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Auction.

Donnerstag, den 13. April 1871,
Nachmittags 4 Uhr,
wird der Unterzeichnete in dem in der Milchkannengasse sub No. 33 belegenen Speicher „Weißes Schaf" an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in öffentlicher Auction verkaufen:
circa 100 Kisten Limburger Sahnen-Käse.
(3166) **Ehrlich.**

Dampfer-Verbindung.

Stettin—Danzig.
Von Stettin nach Danzig geht Ende dieser Woche Dampfer „Alfred", Capitain Nebermann.
Näheres bei
Ferdinand Prowe.

Wöchentliche
Dampfschiffverbindung.

Zwischen **Danzig** u. **Hamburg** werden Güter **via Stettin** zur **Durchfracht** von 15 Sgr. pr. 100 ℔ durch die beiden Dampfer „Adele" und „Helene" befördert
Ferdinand Prowe in Danzig.
L. F. Mathies & Co. in Hamburg.

An Ordre

verladen von George G. Mackay, Grangemouth, per Schiff „Harlingen", Capt. Ploeg, seit dem 8. huj. löschfertig am Bleihof liegend,
eine Ladung Maschinenkohlen.
Der unbekannte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei
(3187) **Storrer & Scott.**

Stoppel's Caffee-Surrogat,

Fabrik in Altona,

liefert ein dem indischen Caffee ähnliches Fabrikat in ½ und ¼ ℔ Packeten und lose in Fässern, versehen mit Attest des Professor Himly in Kiel und von demselben als der Gesundheit vorzüglich zuträglich empfohlen.
Dasselbe ist in allen renommirten Detail-Handlungen zu haben. — In **Danzig** ist mein **Mocca-Caffee-Surrogat** in ½ und ¼ ℔ Packeten auf Lager in nachstehenden Handlungen und wird mit 4 Sgr. pro ℔ verkauft.

J. G. Amort.	A. Fast.	C. L. Helwig.
H. J. Grubeck.	Alb. Meck.	J. E. Schulz.
Fr. Groth.	M. Schmult.	F. W. Schroeder.

Aufträge nimmt mein Bevollmächtigter Herr **Rud. Malzahn** in Danzig entgegen.
Altona, im April 1871.
(3161) **J. P. Stoppel.**

Zu den
Schulversetzungen

empfiehlt ihre großen Vorräthe von
Schul-Schreibeheften

aus glattem, gut geleimtem Papier mit Löschblatt in jeder Stärke, auch liniirt, zu außerordentlich billigen Preisen;
ferner:
Büchertaschen für Knaben und Mädchen, sehr dauerhaft in Leder gearbeitet, von 15 Sgr. ab,
Notenmappen von 6 Sgr.,
Zeichnenmappen von 4 Sgr.,
Zeugnißmappen von 2 Sgr.,
Federkästchen von 9 Pf.
sowie Bleifedern, Federhalter, Stahlfedern, Federbüchsen, Linienmaschinen ꝛc. ebenfalls sehr billig
die Berliner Papier-Handlung
von
Louis Loewensohn,
(3169) **17. Langgasse 17.**

5% Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin,

Grundcapital voll eingezahlt Thlr. 800,000,
Reservefonds „ 30,000,
welche jährlich mit **2 %** der umlaufenden Summe und einem **Zuschlag von 20 % ausgeloost** werden, empfehlen wir **für Rechnung der Bank zum Berliner Cours** als sehr solide billige Capitalsanlage.
Bei dem heutigen hohen Coursstand der Preussischen Fonds ist ein Umtausch derselben in Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, deren Cours noch ein billiger ist, unberücksichtigt die Chancen der Auslosung, sehr vortheilhaft; **wir nehmen bei einem solchen Umtausch Preussische Fonds zum vollen Berliner Cours in Zahlung.**
Baum & Liepmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt **20.**

Die Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

von
Richard Meyer,
Stadtgebiet No. 25,
Comptoir: **Buttermarkt No. 12/13,**
empfiehlt:
Asphaltirte Dachpappen in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack zum Anstrich neuer u. schadhaft gewordener Pappdächer,
Asphalt in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
Asphaltplatten zur Isolirung von Fundamenten u. Abdeckung von Gewölben,
ferner:
Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer zu den billigsten Preisen.
Eindeckungen mit asphaltirter Dachpappe, sowie **Reparaturen** aller Art werden bestens ausgeführt.
(3181)



Fortsetzung des Ausverkaufs

aus der
A. Rosenberg'schen Concursmasse.
Zum Verkauf kommen
eine große Partie Tuche, Buckskins, Doubles u. Ratinés zu gerichtlichen Taxpreisen.
19. 1. Damm 19. (3191)
Eine Partie rein wollene Herrenröcke à 1 Thlr. 5 Sgr.

Modernste Frühjahrsstoffe

zu ganzen Anzügen, Ueberziehern und Beinkleidern,
empfiehlt billigst
E. Kroenke, Schneidermeister.
Mitgebrachte Stoffe werden unter meiner Leitung verarbeitet Brodbänkengasse No. 31. (3223)

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren in großartigster Auswahl von nur dauerhaften Stoffen, elegant und sauber, nur von Herrenschneidern gearbeitet, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.
(2194) **Peril, Langgasse 70.**

Fr. Holsteiner Austern.
Rathsweinkeller.

Meinen Restvorrath
Messinaer Apfelsinen
in Originalkisten verkaufe, um damit zu räumen, billigst **Wilhelm Kaeseberg.**

Frische Kieler Sprotten
erhielt und empfiehlt
J. G. Amort, Langgasse 4.

Am 12. April cr. beginnt die 4. Klasse der 143. Königl. Pr. Staats-Lotterie.
Hauptgewinn:
150,000 Thlr.
Hierzu verkauft und versendet Antheil-Loose

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
15 Thlr.,	7 Thlr. 15 Sgr.,	3 Thlr. 25 Sgr.,	2 Thlr.,	1 Thlr.

gegen Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß. (2316)
J. Schlochauer,
Königsberg in Pr.

Die Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank
gewährt **unkündbare** Hypotheken-Darlehen in **baarem** Gelde, worauf Anträge entgegen nehmen
die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl 79. (3195)

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehel meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers.
J. Dreyling,
Kais. Königl. appr. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Schreibe-Unterricht für
Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (763)

Zur Schulversetzung
empfehle ich mein Lager von Schultornistern, Schultaschen, Zeichnenmappen, Reißzeugen Schreibbüchern und alle Arten Schreibmaterialien zu billigen und festen Preisen
Adolph Cohn, Glockenthor 136.
NB. Mein Lager von alten Schulbüchern für alle Schulen empfehle gleichfalls. (3212)

Steinkohlentheer
in großen Partien und einzelnen Tonnen offeriren billigst. **Petroleum-Gebinde franco hier kaufen**
F. Haurwitz & Co.,
(3045) Königsberg i. Pr.

Besitz-Verpacht.
Es ist eine Besitzung von 200 Morg. sofort zu verpachten, mit auch ohne Inventarium; jährliche Pacht 400 Thlr.; liegt 3¾ Meilen von Danzig an der Eisenbahn und Chaussee. Alles Nähere bei **F. A. Oeschner,** Jopengasse Nr. 5.

Kleesamen
roth, weiß und gelb, Gräser und Runkelrübensamen empfiehlt billigst
(3100) **R. Baecker** in Mewe.

1000, 1200, 2000, 3000, 4000 bis 7000 Thlr. sind à 5½ und 6 % zur 1. Stelle ländl. Hypothek zu begeben. Näheres Poggenpfuhl No. 78 im Comtoir.

Zwei Rappwallache (nicht Militairpferde), 6 und 9 Jahre alt, 5" groß, gute Wagenpferde, auch sonst sehr brauchbar, sind verkäuflich. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 2914.

---

2 ¼-Loose, No 56,105. 29,514 sind à 17½ Thlr. zu verk. Adr. unter 3183 Exped. d. Ztg.

Ein Viertel-Original-Loos zur 6. Klasse der Frankf. Lott. (Zieh. v. 20. April bis 11. Mai) ist für 13½ Thlr. z. verk. Gerberg. 2.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspector kann eine selbstständige dauernde Anstellung mit hohem Gehalt u. Tantième; ferner können mehrere unverheirathete **Inspectoren u. Verwalter** annehmbare Stellen mit 150—250 Thlr. Jahrgehalt nachgewiesen erhalten vom **landwirthschaftlichen Bureau in Berlin, Rosenthalerstr. 14.**
Joh. Aug. Goetsch, Bureauvorsteher.

Mein Comtoir befindet sich Hundegasse No. 28.
(3190) **J. A. Keller.**

Meine bisher Johannisgasse 71 belegene Bäckerei setze ich von heute ab in meinem Grundstücke, Rambaum 21, fort und ersuche meine geehrten Kunden, mir ihr Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.
(3218) **A. Gorsch.**

Mein Friseur-Geschäft
befindet sich jetzt **Kürschnergasse 2,** meinem früheren Geschäfts-Locale nebenan.
Richard Lemke, Coiffeur,
2. Kürschnergasse 2.

Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage ein
Zimmerer- und Bau-Geschäft
am hiesigen Ort etablirt.
Indem ich stets bemüht sein werde durch Reelität und Billigkeit Aufträge der Bauherrn bestens zu effektuiren, bitte ich ein geehrtes Publikum, das Vertrauen, welches mein verstorbener Vater in hiesiger Stadt genossen, auf mich gütigst übertragen zu wollen, und sehe geneigten Aufträgen entgegen.
Danzig, den 11. März 1871.
Hochachtungsvoll
Robert Sandkamp,
Zimmermstr., Schüsseldamm 10.

Geschäfts-Verlegung.
Unsern werthen Kunden wie dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unser Seiden-, Band-, Garn-, Kurzwaaren-Geschäft am hiesigen Platze weiter führen werden. Unser Geschäfts-Lokal befindet sich jedoch
nicht mehr 1. Damm No. 3,
Nur
Nur 107. Heiligeistg. 107. Nur.
Hardwig & Koenig.

Einem geehrten Publikum wie meinen geschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich, nachdem ich aus dem Felde zurückgekehrt, mein Geschäft wieder eröffnet habe und zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten bereit bin. Zugleich verbinde hiermit die Bitte, mir das früher geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen und mich gütigst mit Aufträgen zu beehren.
Hochachtungsvoll
Otto Bartsch, Vergolder,
Mälzergasse No. 16.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause Olivaerstraße No. 82 eine Conditorei eröffnet habe und bitte unter Zusicherung der reellsten Bedienung, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Neufahrwasser, den 8. April 1871.
Hochachtungsvoll **A. Liebig.**

Volkskindergarten.
Am Mittwoch, den 12. d. Mts. beginnt auf's Neue der Cursus in unserem Volkskindergarten und werden Anmeldungen zu demselben im Kindergartenlokale selbst, Kökschegasse 5, angenommen.
Der Vorstand. (3211)

Junge Leute, welche sich im Polizei- und Verwaltungsdienste ausbilden wollen, finden bei dem Königl. ländlichen Polizei-Amte zu Danzig Aufnahme. (3213)

In meiner Buchhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** offen. (3221)
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Eine **Lehrlingsstelle** ist zu besetzen in der
L. Saunier'schen Buchhandlung.
A. Scheinert in Danzig. (3124)

Ein photograph. Atelier,
welches seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betrieben, ist sogleich zu vermiethen. Adressen unter 3226 durch die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Eine Sommerwohnung ist Neugarten mit Eintritt in den Garten billig zu vermiethen. Näheres im Theaterbüreau Breitgasse No. 120.

Deutsches Haus.
Heute und morgen **echt Bodenbacher** vom Faß.

Heute Abend
Bodenbacher und Grünthaler vom Faß, Waldschlößchen, Kaiserbier, Grätzer, Grünthaler-Märzen und Berliner Actien-Bier in vorzüglichster Qualität.
Ed. Martin,
Restaurant, Brodbänkengasse 44.
Hierbei erlaube mir ergebenst zu bemerken, daß Kulmbacher von Sandler und Nürnberger von Kurtz unterwegs sind und täglich eintreffen können.

Deutscher Kaiser-Saal zu Schidlitz.
Die Wiederholung der Einweihungsfeier des Deutschen Kaiser-Saales findet Heute Dienstag, den 11. April als am letzten Feiertage statt. Anfang desselben 6 Uhr Abends.
Entree für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr.
Zu welchem einladet.
J. Witt.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, 12. April. **Gastspiel der Gesellschaft Alfonso.** Vorstellung und Concert.

Danziger Stadttheater.
Zweites und letztes Gastspiel des Fräulein **Haupt** und des Herrn **Krén. Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Bei meiner Abreise nach Königsberg sage ich den lieben Riesenburgern ein herzliches Lebewohl, will's Gott, auf baldiges Wiedersehen.
Eduard Loth.

Der **Candidat** des **Danziger Landkreises** für die am **12. d.** stattfindende **Reichstagswahl** ist
Gutsbesitzer Thomsen auf Jeseritz.
Stimmzettel sind durch die Expedition der Danziger Zeitung zu beziehen.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen- und Magenleiden.** — **Verkauf** bei Herrn **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.